

Überlegt handeln im Umgang mit sexueller Gewalt

Ein Leitfaden für Fachkräfte in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
Dieser Leitfaden will im Umgang mit dem Thema ‚sexuelle Gewalt‘
unterstützen und zu mehr Handlungssicherheit beitragen.

Zu beziehen bei:

Ninlil

Herausgegeben von:

 **Ninlil** Empowerment und Beratung
für Frauen mit Behinderung

www.ninlil.at
01 - 714 39 39
office@ninlil.at

Text, Konzeption und Copyright:
mixed pickles e.V.
www.mixedpickles-ev.de

Ninlil wird finanziert von:

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIN
FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST

Frauen ^{MA57}
Stadt  Wien

FONDS
**SOZIALES
WIEN**
Wir sind da, um für Sie da zu sein.

Was ist sexuelle Gewalt?

Als sexuelle bzw. sexualisierte Gewalt bezeichnen wir all jene Situationen, in denen Sexualität als Mittel eingesetzt wird, um die eigene Dominanz herzustellen und / oder andere zu demütigen, herabzusetzen oder zu verletzen. Dazu gehört jedes Verhalten, das in die sexuelle Selbstbestimmung eines anderen Menschen eingreift und sich über sie hinwegsetzt.

Die Auswirkungen

Menschen, die sexuelle Gewalt erleben bzw. erlebt haben, zeigen sehr unterschiedliche Symptome, so dass es unmöglich ist, spezifische Kriterien zu benennen, die einzig und zuverlässig auf das Vorliegen sexueller Gewalt hinweisen. Die Auswirkungen betreffen die gesamte Persönlichkeit, sie können unmittelbar oder verzögert auftreten, körperlicher und/oder psychischer Natur sein. Signale können auch plötzliche Verhaltensänderungen sein. Leider werden diese Auffälligkeiten bei Menschen mit Behinderung oft als Symptom der Behinderung oder als Nebenwirkungen von Medikamenten fehlgedeutet.

Die Risikofaktoren

Untersuchungen zeigen, dass Menschen mit Behinderung etwa viermal häufiger von sexueller Gewalt betroffen sind als nichtbehinderte Menschen. Risikofaktoren sind das einem Betreuungsverhältnis immanente Machtgefälle, Abhängigkeit von Assistenz, wirtschaftliche und emotionale Abhängigkeit, erschwerter Zugang zu Bildung und Information, soziale Isolation und vermeintlich geringere Glaubwürdigkeit. Wir wissen heute, dass Mädchen und Frauen insgesamt etwa 2-3 mal häufiger von sexueller Gewalt betroffen sind als Jungen und Männer. Mädchen und Frauen mit Lernschwierigkeiten tragen das größte Risiko, von sexueller Gewalt betroffen zu werden.

Prävention -

Was tun, um sexuelle Gewalt zu verhindern?

Institutionelle Verantwortung

Strukturelle Maßnahmen können sein:

- ▶ Klare Regeln für den Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt entwickeln und diese in der Einrichtung öffentlich machen
- ▶ Das Thema in das Konzept aufnehmen
- ▶ Regeln in Einstellungs- und Personalgesprächen thematisieren und in den Arbeitsvertrag aufnehmen
- ▶ Benennung von einrichtungsinternen Ansprechpersonen
- ▶ Weiterbildungsangebote für Menschen mit Behinderung sowie für Fachkräfte aus den Einrichtungen anbieten bzw. vermitteln
- ▶ Supervisorische Unterstützung sichern

Kooperation und Vernetzung

Wichtige Schritte können sein:

- ▶ Sich einen Überblick über örtliche Beratungseinrichtungen verschaffen und Kontakte zu Facheinrichtungen pflegen. Wo gibt es Beratungsangebote für Betroffene, Angehörige und UnterstützerInnen? Wo finde ich Unterstützung, wenn ich einen Verdacht habe?
- ▶ Die eigene Einrichtung bei möglichen AnsprechpartnerInnen vor Ort bekannt machen
- ▶ Barrierefreiheit und Telefonnummern der Beratungseinrichtungen erfragen

Was tun, wenn eine betreute Person sexuelle Übergriffe erfahren hat oder Sie es vermuten?

1. Ruhe bewahren

Überhastetes Eingreifen oder Bedrängen der betroffenen Person schaden oft mehr als sie nützen. Im Vordergrund des weiteren Handelns sollte der Schutz des Opfers vor weiteren Übergriffen stehen. Jedes Opfer braucht parteiliche Anteilnahme und einen respektvollen Umgang.

2. Genaue Abklärung

Halten Sie Verhaltensweisen, Handlungen oder Äußerungen schriftlich fest, um die Situation weiter abzuklären. Seien Sie grundsätzlich vorsichtig mit Äußerungen über Ihre Vermutung. Konfrontieren Sie mutmaßliche Täter (bzw. Täterinnen) nicht mit Ihrem Verdacht, solange keine räumliche Trennung zwischen Opfer und Täter besteht. Wenn Sie eine Person aus dem KollegInnenkreis in Verdacht haben, lassen Sie sich unbedingt extern beraten, bevor Sie andere KollegInnen oder die Leitung informieren. Vermuten Sie eine übergriffige Person unter den BewohnerInnen, thematisieren Sie dies im Team und sammeln Sie auch zu dieser Person Beobachtungen und Auffälligkeiten. Gibt es weitere Personen, die bedroht oder betroffen sein könnten?

3. Austausch mit KollegInnen

Tauschen Sie sich mit KollegInnen aus, die ebenfalls Kontakt zu der betroffenen Person haben. So ergibt sich ein klareres Bild der Situation.

4. Eigene Auseinandersetzung

Setzen Sie sich mit Ihren eigenen Gefühlen und möglichen Ängsten auseinander. Sprechen Sie, unter Beachtung der Schweigepflicht, mit einer Person Ihres Vertrauens.

5. Supervision

Besprechen Sie die Situation in der Supervision.

6. Informationen einholen

Informieren Sie sich über sexuelle Gewalt. Je mehr Sie wissen, desto besser können Sie die Situation und Ihr eigenes Handeln einschätzen. Scheuen Sie sich nicht, die Angebote von Fachberatungsstellen oder Hotlines zu nutzen.

7. Kontakt mit der betroffenen Person

Intensivieren Sie vorsichtig den Kontakt zu der betroffenen Person. Ermutigen Sie sie, mit Ihnen über Gefühle und Probleme zu sprechen. Zeigen Sie, dass Sie auf ihrer Seite stehen und seien Sie verlässlich. Viele Opfer werden von den Tätern unter Druck gesetzt und zur Geheimhaltung verpflichtet. Hiermit ist behutsam umzugehen. Zum Beispiel kann es helfen, zwischen „guten Geheimnissen“ und „schlechten Geheimnissen“, die nicht gut tun, zu unterscheiden, um der betroffenen Person das Sprechen zu erleichtern.

8. Kontakt zu Bezugspersonen

Wenn möglich, intensivieren Sie den Kontakt zu anderen Bezugspersonen, um deren Belastbarkeit und Haltung einschätzen zu können. Klären Sie ab, ob noch andere professionelle oder private Bezugspersonen das Opfer unterstützen können. Besprechen Sie gemeinsam das weitere Vorgehen.

9. HelferInnenkonferenz

Falls die betroffene Person von mehreren Institutionen oder Einzelpersonen betreut wird, ist eine HelferInnenkonferenz sinnvoll. Hier kann ein einheitliches Vorgehen besprochen werden.

10. Strafanzeige

Niemand ist verpflichtet, eine Strafanzeige zu stellen. Die Vor- und Nachteile einer Anzeige sollten detailliert besprochen und abgewogen werden. Spezialisierte Beratungsstellen und AnwältInnen können Sie bei der Entscheidung unterstützen.

11. Absprache

Für alle Schritte gilt: Entscheiden Sie nichts über den Kopf der betroffenen Person hinweg.

Liste der wichtigsten Ansprechpersonen

Einrichtungsinterne Ansprechperson(en)

für Menschen mit Behinderung

Name

Telefon

Erreichbarkeit

für MitarbeiterInnen

Name

Telefon

Erreichbarkeit

Mögliche AnsprechpartnerInnen vor Ort

Örtlicher **Frauennotruf**: Anschrift / Telefon / barrierefrei?

.....
.....

Örtliche **Beratungsstelle**: Anschrift / Telefon / barrierefrei?

.....
.....

Örtliche **RechtsanwältInnen**: Anschrift / Telefon / barrierefrei?

.....
.....

Örtliche **Kriminalpolizei**: Anschrift / Telefon / barrierefrei?

.....
.....

Weiterführende Informationen

Frauenhelpline

0800/222555 – österreichweit, kostenlos, rund um die Uhr

Telefonische Erst- und Krisenberatung für Frauen, Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen sind, sowie für deren Bezugspersonen; Information über weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote in ganz Österreich

Kraftwerk gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten

Kraftwerk bietet Fortbildungen zum Thema „Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung“, kostenlose Empowermentseminare für Frauen mit Lernschwierigkeiten sowie Beratung und Information für gewaltbetroffene Frauen mit Lernschwierigkeiten und ihre Bezugspersonen

www.ninlil.at/kraftwerk

Gegen Gewalt.

Informationen und Adressen für Frauen mit Lernschwierigkeiten.

Leicht lesbare Broschüre mit Beschreibungen und Adressen von Beratungsstellen in Wien. Download unter: **http://www.ninlil.at/dokumente/gegen_gewalt.pdf**

Weil es meiner Seele gut tut.

Psycho-Therapeutinnen und Kunst-Therapeutinnen in Wien.

Leicht lesbare Broschüre mit Informationen zu Psychotherapie sowie einem Verzeichnis von Therapeutinnen in Wien. Bestellung gegen Versandkosten bei Ninlil oder

Download unter: **<http://www.ninlil.at/dokumente/therapeutinnen.pdf>**

Online-Datenbank: **<http://www.ninlil.at/drupal>**

Literaturhinweise

Für Frauen mit Lernschwierigkeiten:

Richtig wichtig – Stolz und stark. Ein FrauenBilderLeseBuch über sexuelle Gewalt.

Mit pädagogischem Begleitmaterial. Herausgeberinnen: Wildwasser Würzburg e.V.

Bestellung bei: Wildwasser Würzburg e.V., tel ++49/931 13287, www.wildwasserwuerzburg.de

Für Fachkräfte und andere Bezugspersonen von Frauen mit Lernschwierigkeiten:

Zemp, Aiha: **Weil das alles weh tut mit Gewalt.** Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung. Bundesministerium für Frauenangelegenheiten, Wien 1996

(kompletter Text im Internet unter: bidok.uibk.ac.at/library/zemp-ausbeutung.html)

May, Angela und Remus, Norbert: **Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung.**, Berlin 2000

Fegert, Jörg und Müller, Claudia (Hg.): **Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt bei Menschen mit geistiger Behinderung.**, Bonn: mebes&noack 2001

Enders, Ursula: **Zart war ich, bitter war's.** Handbuch gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen. Köln: Kiepenheuer&Witsch, 2003